

Jahresabschluss, Lagebericht
und Bestätigungsvermerk
für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar 2013 bis zum
31. Dezember 2013
der
Spitäler Hochrhein GmbH
Waldshut-Tiengen

Spitäler Hochrhein GmbH, Waldshut-Tiengen

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013

Bilanz

AKTIVA	31.12.2013			Vorjahr EUR	PASSIVA	31.12.2013		Vorjahr EUR
	EUR	EUR	EUR			EUR	EUR	
A. ANLAGEVERMÖGEN					A. EIGENKAPITAL			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					1. Gezeichnetes Kapital	83.334,00		83.334,00
Entgeltlich erworbene Software		294.373,00		257.835,00	2. Kapitalrücklage	9.098.945,84		9.098.945,84
II. Sachanlagen					3. Gewinnrücklagen	5.622.077,19		5.622.077,19
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	988.973,00			0,00	4. Verlustvortrag	-2.195.404,57		-1.401.724,46
2. Technische Anlagen	66.079,00			79.465,00	5. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	241.653,39		-793.680,11
3. Einrichtungen und Ausstattungen	3.478.949,00			3.925.405,00				
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	14.161,01			10.980,73				
		4.548.162,01		4.015.850,73				
III. Finanzanlagen					B. SONDERPOSTEN AUS ZUWENDUNGEN ZUR FINANZIERUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	50.000,00			50.000,00	1. Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG	3.027.789,55		3.313.015,21
2. Sonstige Finanzanlagen	9.600,00			9.600,00	2. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	168.309,00		182.755,00
		59.600,00		59.600,00				
			4.902.135,01	4.333.285,73			3.196.098,55	3.495.770,21
B. UMLAUFVERMÖGEN					C. RÜCKSTELLUNGEN			
I. Vorräte					1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	669.932,00		699.599,00
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	1.042.509,84			1.042.162,23	2. Sonstige Rückstellungen	3.592.645,00		4.210.859,99
2. Unfertige Leistungen	424.000,00			437.000,00			4.262.577,00	4.910.458,99
		1.466.509,84		1.479.162,23	D. VERBINDLICHKEITEN			
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.065.267,18		227.025,91
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.988.440,48			12.840.008,50	2. Erhaltene Anzahlungen	50,00		0,00
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.274.031,97			1.356.201,66	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.520.245,80		1.485.917,51
3. Forderungen an den Gesellschafter bzw. den Krankenhausträger	4.241.524,26			6.137.112,10	4. Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter bzw. dem Krankenhausträger	3.736.184,33		3.774.434,67
4. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	187.137,03			86.003,21	5. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	179.089,87		215.755,17
- davon nach dem KHEntg / der BPFIV: EUR 140.180,00 (i.V. EUR 86.003,21)					- davon nach dem KHEntg / der BPFIV: EUR 0,00 (i.V. EUR 215.755,17)			
5. Sonstige Vermögensgegenstände	184.485,66			249.392,60	6. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens sowie zur Finanzierung von Instandhaltungen	3.498.978,87		5.682.750,11
		16.875.619,40		20.668.718,07	- davon gegenüber Gesellschaftern: EUR 3.497.364,78 (i.V. EUR 5.681.136,02)			
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		8.122.031,99		6.958.796,05	7. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	4.683,34		17.230,76
			26.464.161,23	29.106.676,35	8. Sonstige Verbindlichkeiten	1.078.610,69		1.044.073,87
					- davon aus Steuern: EUR 542.253,03 (i.V. EUR 496.892,34)			
					- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 0,00 (i.V. EUR 309,95)			
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			26.095,24	22.407,58			11.083.110,08	12.447.188,00
			31.392.391,48	33.462.369,66			31.392.391,48	33.462.369,66

Spitäler Hochrhein GmbH, Waldshut-Tiengen

**Jahresabschluss für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013
Gewinn- und Verlustrechnung**

	2013		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
1. Erlöse aus Krankenhausleistungen	45.353.425,86		44.437.242,41
2. Erlöse aus Wahlleistungen	2.561.034,61		2.464.305,79
3. Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	2.656.288,37		2.477.090,08
4. Nutzungsentgelte der Ärzte	446.589,11		652.439,31
5. Verminderung bzw. Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen	-13.000,00		-78.000,00
6. Sonstige betriebliche Erträge - davon aus Ausgleichsbeträgen für frühere Geschäftsjahre: EUR 128.930,17 (i.V. EUR 173.075,00)	4.787.746,93		4.767.522,00
		55.792.084,88	54.720.599,59
7. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-29.814.167,82		-30.104.500,97
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung - davon für Altersversorgung: EUR 2.106.456,91 (i.V. EUR 2.085.749,73)	-7.229.756,89	-37.043.924,71	-7.127.788,77
8. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe	-8.818.551,61		-8.320.683,97
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-3.685.481,51	-12.504.033,12	-3.792.396,03
Zwischenergebnis		6.244.127,05	5.375.229,85
9. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen und Instandhaltungen - davon Fördermittel nach dem KHG: EUR 1.295.388,92 (i.V. EUR 1.312.576,16)	1.295.388,92		1.312.576,16
10. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/ Verbindlichkeiten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens und von Instandhaltungen	3.425.531,89		2.855.639,93
11. Aufwendungen aus der Zuführung von Sonderposten/ Verbindlichkeiten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens und von Instandhaltungen	-1.106.726,62		-1.241.621,50
12. Aufwendungen für die nach dem KHG gefordernte Nutzung von Anlagegegenständen	-196.331,62	3.417.862,57	-76.865,36
Zwischenergebnis		9.661.989,62	8.224.959,08
13. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.437.148,86		-1.396.103,90
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen - davon aus Ausgleichsbeträgen für frühere Geschäftsjahre: EUR 0,00 (i.V. EUR 0,00)	-7.966.180,72	-9.403.329,58	-7.691.395,11
Zwischenergebnis		258.660,04	-862.539,93
15. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge - davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 24.652,50 (i.V. EUR 25.862,25)	151.295,79		225.225,92
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen - davon an Gesellschafter: EUR 106.976,74 (i.V. EUR 106.976,74)	-157.494,07	-6.198,28	-154.151,15
17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		252.461,76	-791.465,16
18. Sonstige Steuern		-10.808,37	-2.214,95
19. Jahresüberschuss/-fehlbetrag		241.653,39	-793.680,11

Spitäler Hochrhein GmbH, Waldshut-Tiengen
Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013
bis zum 31. Dezember 2013

Anhang

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des HGB und des GmbHG unter Beachtung branchenspezifischer Ergänzungen in Anlehnung an die KHBV aufgestellt.

Der Gesellschaftsvertrag gilt in der Fassung vom 14. Dezember 2010. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt EUR 83.334,00. Das gezeichnete Kapital ist in voller Höhe einbezahlt. Gesellschafter sind mit EUR 50.000,00 der Spitalfonds Waldshut, Stiftung des öffentlichen Rechts, Waldshut-Tiengen, sowie mit EUR 33.334,00 der Landkreis Waldshut.

Entsprechend § 3 des Gesellschaftsvertrages verfolgt die Gesellschaft ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes "steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung.

Die Gesellschaft hat ihre eigentliche Geschäftstätigkeit zum 1. Januar 2005 mit Übertragung des Krankenhausbetriebs des Spitals Waldshut durch die Gesellschafterin Spitalfonds auf die Gesellschaft aufgenommen. Mit der Übertragung wurden alle im Jahresabschluss des Buchungskreises "Krankenhaus" zum 31. Dezember 2004 des Spitalfonds Waldshut enthaltenen Vermögensgegenstände und Schulden übernommen. Mit Wirkung zum 31. Dezember 2010/1. Januar 2011 wurde die Spital Bad Säckingen GmbH, Waldshut-Tiengen, und hierdurch der Geschäftsbetrieb des Krankenhauses Bad Säckingen im Wege der Verschmelzung durch Aufnahme übernommen.

Gemäß dem am 14. Dezember 2010 mit den beiden Gesellschaftern abgeschlossenen Konsortialvertrag wurden die beiden Grundstücke, auf denen die Krankenhäuser Spital Waldshut und Bad Säckingen betrieben werden, mit einer festen Laufzeit von 30 Jahren der Spitäler Hochrhein GmbH unentgeltlich zur Nutzung überlassen.

Die bisher angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden blieben unverändert.

Für die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie das Anlagengitter wurde das Gliederungsschema des HGB zugrunde gelegt, das um branchenspezifische Posten bzw. Postenbezeichnungen in analoger Anwendung der KHBV ergänzt wurde.

Soweit ergänzende Angaben in der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung nicht enthalten sind, werden diese im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert.

Die Gesellschaft ist eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 HGB.

Geschäftsvorfälle in fremder Währung bestehen nicht.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Erläuterungen zum Jahresabschluss

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** und die **Sachanlagen** werden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Anschaffungsnebenkosten und Anschaffungskostenminderungen, vermindert um planmäßige Abschreibungen auf die voraussichtliche Nutzungsdauer, angesetzt. Die voraussichtlichen, betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern werden in Anlehnung an die von der Finanzverwaltung veröffentlichten AfA-Tabellen ermittelt. Die Abschreibungen des Anlagevermögens werden grundsätzlich nach der linearen Methode ermittelt.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten bis EUR 150,00 werden im Jahr des Zugangs in voller Höhe sofort und solche mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von EUR 150,00 bis EUR 1.000,00 mit einer Nutzungsdauer von 5 Jahren abgeschrieben.

Die **Finanzanlagen** sind mit den Anschaffungskosten bewertet.

Die Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr ist nachfolgend dargestellt:

Spitäler Hochrhein GmbH, Waldshut-Tiengen
ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS IM GESCHÄFTSJAHR 2013

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten					kumulierte Abschreibungen				Restbuchwerte	
	1. Jan. 2013 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Umbuchungen EUR	31. Dez. 2013 EUR	1. Jan. 2013 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	31. Dez. 2013 EUR	31. Dez. 2013 EUR	31. Dez. 2012 EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
Entgeltlich erworbene Software	1.834.220,24	199.144,69	0,00	7.482,13	2.040.847,06	1.576.385,24	170.088,82	0,00	1.746.474,06	294.373,00	257.835,00
II. Sachanlagen											
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	0,00	997.550,00	0,00	0,00	997.550,00	0,00	8.577,00	0,00	8.577,00	988.973,00	0,00
2. Technische Anlagen	4.157.826,91	0,00	0,00	0,00	4.157.826,91	4.078.361,91	13.386,00	0,00	4.091.747,91	66.079,00	79.465,00
3. Einrichtungen und Ausstattungen	23.389.806,45	801.345,04	98.598,42	0,00	24.092.553,07	19.464.401,45	1.245.097,04	95.894,42	20.613.604,07	3.478.949,00	3.925.405,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	10.980,73	10.662,41	0,00	-7.482,13	14.161,01	0,00	0,00	0,00	0,00	14.161,01	10.980,73
	<u>27.558.614,09</u>	<u>1.809.557,45</u>	<u>98.598,42</u>	<u>-7.482,13</u>	<u>29.262.090,99</u>	<u>23.542.763,36</u>	<u>1.267.060,04</u>	<u>95.894,42</u>	<u>24.713.928,98</u>	<u>4.548.162,01</u>	<u>4.015.850,73</u>
III. Finanzanlagen											
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	50.000,00	0,00	0,00	0,00	50.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	50.000,00	50.000,00
2. Sonstige Finanzanlagen	9.600,00	0,00	0,00	0,00	9.600,00	0,00	0,00	0,00	0,00	9.600,00	9.600,00
	<u>59.600,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>59.600,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>59.600,00</u>	<u>59.600,00</u>
	<u>29.452.434,33</u>	<u>2.008.702,14</u>	<u>98.598,42</u>	<u>0,00</u>	<u>31.362.538,05</u>	<u>25.119.148,60</u>	<u>1.437.148,86</u>	<u>95.894,42</u>	<u>26.460.403,04</u>	<u>4.902.135,01</u>	<u>4.333.285,73</u>

Die Liste der Beteiligungsgesellschaften stellt sich wie folgt dar:

Name und Sitz der Gesellschaft	Beteiligungs- quote	Eigenkapital 31.12.2013/2012	Jahreser- gebnis 2013/2012
	%	EUR	EUR
Medicum Waldshut-Tiengen GmbH; Waldshut-Tiengen	100,00	(1) -356.492,84	(1) -121.004,09
SpitalServe GmbH Waldshut-Tiengen	100,00	(2) 39.136,91	(2) 5.868,08

(1) Es wird das Eigenkapital zum 31.12.2012 sowie das Jahresergebnis 2012 ausgewiesen. Der Jahresabschluss zum 31.12.2013 lag zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung noch nicht vor.

(2) Es wird das Eigenkapital zum 31.12.2013 sowie das Jahresergebnis 2013 ausgewiesen.

Für das Mutterunternehmen Spitäler Hochrhein GmbH war zum 31. Dezember 2013 gemäß § 293 HGB grundsätzlich eine Pflicht zur Konzernrechnungslegung gegeben. Infolge der Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift gemäß § 290 Abs. 5 HGB i.V. mit § 296 Abs. 2 HGB wurde auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses verzichtet.

Die Bestände an **Hilfs- und Betriebsstoffen** werden zu Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips angesetzt. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert waren vor allem bei nicht gängigen Implantaten vorzunehmen.

Die **unfertigen Leistungen** betreffen erbrachte Leistungen, die nach Fallpauschalen abgerechnet werden, aber zum Bilanzstichtag noch nicht abrechenbar waren, weil sich die Patienten noch in stationärer Behandlung befanden (Überlieger). Die Bewertung erfolgte zum Bilanzstichtag zu standardisierten Herstellungskosten, abgeleitet aus den Kalkulationen der Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus gGmbH (InEK). Dabei wurde die handelsrechtliche Bewertungsobergrenze der Vollkosten unter Berücksichtigung eines Gewinnabschlags von 5 % gewählt. Das Niederstwertprinzip in Form der verlustfreien Bewertung wurde beachtet.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** werden grundsätzlich mit ihrem Nennwert angesetzt. Die unverzinslichen mittel- und langfristigen Forderungen gegen den Gesellschafter Landkreis Waldshut wurden mit dem Barwert angesetzt. Die Abzinsung erfolgte auf Basis des Zinsfußes gemäß § 253 Abs. 2 HGB entsprechend der Restlaufzeiten. Erkennbare Risiken werden durch Wertberichtigungen berücksichtigt. Dem allgemeinen Kreditrisiko wurde durch eine pauschale Wertberichtigung ausreichend Rechnung getragen.

Bei den Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von TEUR 1.274 handelt es sich mit TEUR 1.260 (2012: TEUR 1.320) um ein der Tochtergesellschaft Medicum Waldshut-Tiengen GmbH gewährtes Darlehen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr. Im Übrigen werden in Höhe von TEUR 14 kurzfristige sonstige Forderungen aus dem laufenden Geschäftsverkehr gegen das Tochterunternehmen SpitalServe GmbH ausgewiesen.

Zur Vermeidung einer insolvenzrechtlichen Überschuldung wurde mit der Tochtergesellschaft Medicum Waldshut-Tiengen GmbH am 30. Juni 2010 eine Rangrücktrittserklärung in Höhe von TEUR 600 abgeschlossen. Im Übrigen wurde der Tochtergesellschaft im Geschäftsjahr 2010 ein Forderungsverzicht in Höhe von TEUR 440 gewährt, so dass die zugrundeliegenden Darlehensforderungen entsprechend verringert ausgewiesen werden.

Die Forderungen gegen Gesellschafter in Höhe von TEUR 4.242 (davon TEUR 2.145 mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr; 2012: TEUR 4.470) bestehen in Höhe von TEUR 4.226 gegen den Landkreis Waldshut und betreffen mit TEUR 878 Zuzahlungen, die der Landkreis Waldshut aufgrund der Verpflichtung gemäß § 6 des Gesellschaftsvertrages noch in die Kapitalrücklage der Gesellschaft zu zahlen hat, mit TEUR 3.345 (nach Saldierung mit kurzfristigen Verbindlichkeiten) zweckgebundene Zuschüsse für Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen im Spital Bad Säckingen, mit TEUR 18 kurzfristige sonstige Forderungen gegen den Landkreis Waldshut sowie mit TEUR 15 kurzfristige sonstige Forderungen aus dem laufenden Geschäftsverkehr gegen den Gesellschafter Spitalfonds Waldshut.

Die übrigen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Die **Ausgleichsposten nach § 5 Abs. 5 KHBV** (am 31. Dezember 2013/31. Dezember 2012 jeweils TEUR 480 beim Spital Waldshut und am 31. Dezember 2013/31. Dezember 2012 jeweils TEUR 589 beim Spital Bad Säckingen) sind nicht aktiviert, da diese Ansprüche auf Fördermittel nur unter der aufschiebenden Bedingung der Schließung des jeweiligen Krankenhauses bestehen und somit keine handelsrechtlichen Vermögensgegenstände vorliegen.

Das **gezeichnete Kapital** beträgt EUR 83.334,00 und ist vollständig eingezahlt.

Infolge des mit Wirkung zum 1. Januar 2005 gemäß dem Betriebsüberlassungsvertrag vom Spitalfonds Waldshut übertragenen Vermögens wird zum Bilanzstichtag unverändert zum Vorjahr eine **Kapitalrücklage** in Höhe von TEUR 3.751 ausgewiesen. Des Weiteren wurden im Geschäftsjahr 2011 TEUR 2.250 an Nebenleistungsverpflichtungen des Gesellschafters Landkreis Waldshut in die Kapitalrücklage eingestellt; hiervon waren TEUR 1.350 zum

31. Dezember 2013 bereits geleistet worden. Im Übrigen waren entsprechend eines Forderungsverzichtes des Landkreises Waldshut im Zusammenhang mit der Erbringung der Sacheinlage im Rahmen der zum 31. Dezember 2010/1. Januar 2011 vorgenommenen Verschmelzung TEUR 3.098 an Zuzahlungen in die Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB einzustellen.

In die **Gewinnrücklagen** (andere Gewinnrücklagen) wurden entsprechend der Beschlüsse der Gesellschafterversammlung die Jahresüberschüsse bis 2010 eingestellt.

Der **Verlustvortrag** in Höhe von TEUR 2.195 betrifft die Jahresfehlbeträge 2012 und 2011.

Die bis zum Bilanzstichtag zweckentsprechend verwendeten Fördermittel - gemäß dem LKHG und aus Zuweisungen und Zuwendungen der öffentlichen Hand - werden in einem **Sonderposten aus Fördermitteln** nach dem KHG beziehungsweise in dem **Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand** zur Finanzierung von Investitionen ausgewiesen. Bis zum Bilanzstichtag angefallene Abschreibungen auf die mit diesen Mitteln finanzierten Vermögensgegenstände sowie die Restbuchwerte von Abgängen ehemals geförderter Investitionen werden von diesem Sonderposten abgesetzt. Den Restbuchwerten der mit Fördermitteln finanzierten Anlagegegenstände stehen somit auf der Passivseite die Sonderposten aus Fördermitteln gegenüber.

Die noch nicht verbrauchten Fördermittel werden unter den **Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht** beziehungsweise den **Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens sowie zur Finanzierung von Instandhaltungen** ausgewiesen.

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden entsprechend **Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG** und aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens und von Instandhaltungen sowie **Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG** und aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens sowie von Instandhaltungen ausgewiesen.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** setzen sich zusammen aus Rückstellungen für Pensionen in Höhe von TEUR 525 sowie Rückstellungen für Beihilfeumlagen in Höhe von TEUR 145. Die Rückstellungen betreffen zwei ehemalige Mitarbeiter mit beamtenähnlichen Bezügen bzw. deren Witwen und wurden unter Zugrundelegung des ratierlichen Anwartschaftsbarwertverfahrens i.S.v. IAS 19 gebildet.

Hierbei wurden die Versorgungsverpflichtungen gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages mit einem Rechnungszinssatz von 4,88 % für eine Restlaufzeit von 15 Jahren - gemäß dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB -, einer Rentendynamik von 2,5 % p. a., Beihilfeanpassungen von 4,0 % p. a. und den Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck angesetzt.

Bei der Umstellung der Bewertung der Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen nach BilMoG zum 31. Dezember 2009/1. Januar 2010 wurde im Rahmen des Jahresabschlusses der Spital Bad Säckingen GmbH von der Übergangsregelung gemäß Art. 67 Abs. 1 EGHGB Gebrauch gemacht und der einmalige Umstellungsaufwand in Höhe von TEUR 107 auf 15 Jahre verteilt, wobei dieser Betrag gemäß Art. 67 Abs. 1 EGHGB zum 31. Dezember 2010 mit einem Fünfzehntel (= TEUR 7) und im Geschäftsjahr 2011 vollständig den Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen zugeführt wurde.

Sonstige Rückstellungen werden für alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen gebildet. Sie enthalten unter anderem Rückstellungen für Überstunden / variable Bezüge (TEUR 1.797), für Urlaubsansprüche (TEUR 505), für Instandhaltung (TEUR 548), für MDK-Risiken (TEUR 208) und für Archivierung (TEUR 195).

Der Ansatz der Instandhaltungsrückstellung für den aufgelaufenen Sanierungsstau im Krankenhaus wurde gemäß § 249 Abs. 2 HGB a. F. vorgenommen. Die Gesellschaft hat hier von dem Beibehaltungswahlrecht gem. Art. 67 Abs. 3 EGHGB vollständig Gebrauch gemacht.

Die **Verbindlichkeiten** werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten ergeben sich aus nachfolgender Übersicht:

	Restlaufzeiten			Gesamt
	unter 1 Jahr TEUR	1 bis 5 Jahre TEUR	über 5 Jahre TEUR	31.12.2013 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	94	379	592	1.065
<i>Vorjahr</i>	26	117	84	227
2. Erhaltene Anzahlungen	0	0	0	0
<i>Vorjahr</i>	0	0	0	0
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.520	0	0	1.520
<i>Vorjahr</i>	1.486	0	0	1.486
4. Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter bzw. dem Krankenhausträger	0	0	3.736	3.736
<i>Vorjahr</i>	23	0	3.751	3.774
5. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhaus- finanzierungsrecht	179	0	0	179
<i>Vorjahr</i>	216	0	0	216
6. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens sowie zur Finanzierung von Instandhaltungen	1.201	2.298	0	3.499
<i>Vorjahr</i>	1.201	4.482	0	5.683
<i>davon gegenüber Gesellschaftern:</i>	1.200	2.298	0	3.498
<i>Vorjahr: davon gegenüber Gesellschaftern:</i>	1.200	4.482	0	5.682
7. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5	0	0	5
<i>Vorjahr</i>	17	0	0	17
8. Sonstige Verbindlichkeiten	1.061	18	0	1.079
<i>Vorjahr</i>	1.026	18	0	1.044
	4.060	2.695	4.328	11.083

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in Höhe von TEUR 864,5 (2012: TEUR 0) mit auf den Aktivseite ausgewiesenen Sparguthaben verpfändet. Für die Übrigen ausgewiesenen Verbindlichkeiten hat die Gesellschaft wie im Vorjahr keine Sicherheiten gewährt.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern** betreffen mit TEUR 3.736 (2012: TEUR 3.751) unverändert zwei Darlehen des Gesellschafters Spitalfonds Waldshut mit einer Laufzeit von einem bis fünf Jahren bzw. über fünf Jahren.

Bei den **Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens sowie zur Finanzierung von Instandhaltungen** handelt es sich in Höhe von TEUR 3.499 um zweckgebundene Zuschüsse des Gesellschafters Landkreis Waldshut für Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen im Krankenhaus Bad Säckingen gemäß dem unter dem 14. Dezember 2010 abgeschlossenen Konsortialvertrag, wobei hier in den Geschäftsjahren 2011 bis 2013 Mittel in Höhe von insgesamt TEUR 4.651 schon verwendet wurden.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** betreffen Steuerverbindlichkeiten (TEUR 542, 2012: TEUR 497) sowie Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit (TEUR 1, 2012: TEUR 0) und im Weiteren hauptsächlich Verbindlichkeiten gegenüber Ärzten.

Die Spitäler Hochrein GmbH hat für die im Geschäftsjahr 2008 gegründete Tochtergesellschaft Medicum Waldshut-Tiengen GmbH, Waldshut-Tiengen, eine selbstschuldnerische und unbeschränkte **Bürgschaft** für mögliche Forderungen von Kassenärztlichen Vereinigungen und gesetzlichen Krankenkassen aus der vertragsärztlichen Tätigkeit der Tochtergesellschaft übernommen. Konkrete Risiken auf Inanspruchnahme aus der Bürgschaft bestehen derzeit nicht, weil die Tochtergesellschaft ausreichend mit finanziellen Mitteln unterstützt wird.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Wartungsverträgen bestanden zum Bilanzstichtag nur in unwesentlichem Umfang.

Die Umsatzerlöse, gegliedert nach Tätigkeitsbereichen und Krankenhäusern, stellen sich wie folgt dar:

	Spital Waldshut	Spital Bad Säckingen	Gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR
Erlöse aus Krankenhausleistungen	30.148	15.205	45.353
Erlöse aus Wahlleistungen	2.133	428	2.561
Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	1.857	799	2.656
Nutzungsentgelte der Ärzte	132	315	447
	34.270	16.747	51.017

Von den sonstigen betrieblichen Erträgen entfallen TEUR 313 auf aperiodische Erträge. Sie betreffen nicht im Budget des Geschäftsjahres 2013 berücksichtigte Erlösausgleichsbeträge (TEUR 129) sowie sonstige periodenfremde Erträge (TEUR 184).

Von den Personalaufwendungen entfallen TEUR 2.106 auf Altersversorgung.

Von den **Erträgen aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens und von Instandhaltungen** in Höhe von TEUR 3.426 entfallen TEUR 2.169 auf die zweckgebundenen Zuschüsse des Gesellschafters Landkreis Waldshut gemäß dem Konsortialvertrag vom 14. Dezember 2010 für Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen im Krankenhaus Bad Säckingen.

Bei den **Abschreibungen** in Höhe von TEUR 1.437 handelt es sich ausschließlich um planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen. Von ihnen entfallen TEUR 1.257 auf gefördertes Anlagevermögen.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** beinhalten mit TEUR 158 Ausbuchungen/ Wertberichtigungen von Forderungen, mit TEUR 340 Erlösschmälerungen für Vorjahre, mit TEUR 2 Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen sowie mit TEUR 78 sonstige periodenfremde Aufwendungen.

Die **sonstigen Zinsen und ähnliche Erträge** enthalten TEUR 25 (2012: TEUR 27) Zinsen von verbundenen Unternehmen sowie TEUR 44 (2012: TEUR 64) aus der Aufzinsung/ Abzinsung.

Von den **Zinsen und ähnlichen Aufwendungen** in Höhe von TEUR 157 entfallen TEUR 107 (2012: TEUR 107) auf den Gesellschafter Spitalfonds Waldshut und TEUR 35 (2012: TEUR 37) auf Aufwendungen aus der Aufzinsung/Abzinsung.

C. Sonstige Angaben

Im Jahresdurchschnitt 2013 waren neben dem Geschäftsführer 691 Arbeitnehmer und 111 Auszubildende bzw. umgerechnet 568 Vollzeitkräfte und 111 Auszubildende beschäftigt.

Das Gesamthonorar des Abschlussprüfers betrug in 2013 TEUR 52 (inklusive Umsatzsteuer und Auslagen), davon für Abschlussprüfungsleistungen TEUR 48 und für Steuerberatungsleistungen TEUR 4.

Zum einzelvertretungsberechtigten und von den Beschränkungen des § 181 BGB befreiten Geschäftsführer war im Geschäftsjahr 2013 Herr Uwe Lorenz, Waldshut-Tiengen, bestellt.

Die Angabe der Geschäftsführerbezüge gemäß § 285 Nr. 9 a HGB unterbleibt unter Anwendung der Schutzklausel § 286 Abs. 4 HGB.

Waldshut-Tiengen, den 20. Juni 2014

Spitäler Hochrhein GmbH

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Uwe Lorenz', written in a cursive style.

Uwe Lorenz
Geschäftsführer

Lagebericht 2013

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013

1. Grundlagen des Unternehmens

Die Spitäler Hochrhein GmbH mit den beiden Krankenhäusern Spital Waldshut und Spital Bad Säckingen leistet im Rahmen der Grund- und Regelversorgung einen wesentlichen Beitrag zur medizinischen Versorgung im Landkreis Waldshut und der Region Hochrhein.

Das Leistungsangebot der beiden Spitäler wird im ambulanten Sektor durch die Tochtergesellschaft Medicum Waldshut-Tiengen GmbH ergänzt, die zwei Medizinische Versorgungszentren mit sieben Arztsitzen in Waldshut-Tiengen betreibt.

Insgesamt versorgen rund 1.000 Mitarbeiter pro Jahr rund 18.500 stationäre und ca. 55.000 ambulante Patienten.

Das Spital Waldshut mit 261 Betten verfügt mit acht medizinischen Fachabteilungen über eine sorgfältig abgestimmte stationäre Leistungsstruktur. Ein Institut für Radiologie, der Geriatrie Schwerpunkt für den Landkreis Waldshut sowie eine lokale Schlaganfallereinheit ergänzen diese Fachabteilungsstruktur. Im Verbund wird das Spital Waldshut konsequent und aktiv an die sich ständig verändernden Rahmendingungen im Gesundheitswesen und in der Gesellschaft angepasst.

Das Spital Bad Säckingen mit 190 Betten versorgt primär den westlichen Landkreis Waldshut im Bereich der Inneren Medizin, der Chirurgie und der Frauenheilkunde. Im Spital Bad Säckingen werden momentan und in den kommenden Jahren sehr umfangreiche Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen durchgeführt.

Beide Krankenhäuser sind gemeinnützig und im Krankenhausplan des Landes Baden-Württemberg als Plankrankenhäuser geführt. Träger der Spitäler Hochrhein GmbH sind die Stiftung Spitalfonds Waldshut und der Landkreis Waldshut.

2. Wirtschaftsbericht

Die Rahmenbedingungen im Krankenhausbereich wurden 2013 insbesondere durch das Gesetz zur Einführung eines pauschalierenden Entgeltsystems für psychiatrische und psychosomatische Einrichtungen (Psych-Entgeltgesetz – PsychEntgG) sowie die Tarifsteigerungen im Personalbereich beeinflusst.

Für die Krankenhäuser enthielt das PsychEntgG für 2013 folgende Einflussgrößen:

1. Die Krankenhäuser erhielten in 2013 eine so genannte Tarifhilfe mit einem Volumen von rund 280 Mio. EUR. Zusätzlich erhielten Krankenhäuser eine „Soforthilfe“ und durften somit vom 01.08. bis 31.12.2013 einen Zuschlag von 1,0 % auf stationäre Leistungen abrechnen.
2. 2013 wurde der Orientierungswert für Krankenhäuser eingeführt. Der Orientierungswert soll die Kostenstrukturen und -entwicklungen der Krankenhäuser abbilden und die bis dato gültige Grundlohnrate als Obergrenze für die Entwicklung der Landesbasisfallwerte ablösen. Für 2013 wurde diese Obergrenze mit 2,02 % festgelegt.
3. Für Baden-Württemberg wurde ein Landesbasisfallwert 2013 (mit Ausgleichen) in Höhe von EUR 3.121,04 festgelegt (Vorjahr EUR 3.036,13).
4. Für 2013 (und 2014) wird der Vergütungsabschlag auf mit den Krankenkassen vereinbarte Mehrleistungen auf 25 % festgeschrieben.

Dieser Preissteigerung im stationären Bereich standen 2013 Personalkostensteigerungen aus den Tarifabschlüssen im Bereich TVöD und TV-Ärzte/VKA gegenüber. So erhielten die TVöD-Beschäftigten ab 1.1.2013 1,4 % und ab 01.08.2013 nochmals 1,4 % mehr Lohn. Im Bereich TV-Ärzte/VKA wurde neben anderen kostentreibenden Regelungen eine lineare Lohnerhöhung von 2,6 % vereinbart.

3. Situation der stationären Krankenhausversorgung im Landkreis Waldshut

Der Landkreis Waldshut führt nach dem aktuellen Krankenhausplan Baden-Württemberg sechs Krankenhäuser mit insgesamt 597 Betten auf¹. Davon ist eine Einrichtung Vertragskrankenhaus und zwei sind psychiatrische Einrichtungen. Mit Stand 1. Januar 2013 gewährleisten diese sechs Krankenhäuser die Gesundheitsversorgung im Landkreis Waldshut. Für die stationäre Versorgung sind als größte Einrichtungen vor allem von Bedeutung:

- Spital Waldshut (261 Betten)
- Spital Bad Säckingen (190 Betten)

Somit verfügt die Spitäler Hochrhein GmbH wie bereits in den Vorjahren über 451 der vorhandenen Betten im Landkreis (75,5 %). Ohne psychiatrische Einrichtungen und Vertragskrankenhaus verfügt die Gesellschaft über 88,3 % der aufgestellten Planbetten in der Region.

Im Versorgungsbereich Grund- und Regelversorgung gelten die beiden Spitäler daher als unverzichtbar; sie sind - auch mangels Konkurrenz - als existenziell für die Versorgung der Region zu bezeichnen.

Das direkte Einzugsgebiet der Spitäler Hochrhein GmbH liegt größtenteils im Landkreis Waldshut (2011: 163.135 Einwohner²).

Die - als schleichender Prozess bereits in Umsetzung - befindliche gravierende demografische Veränderung wird Veränderungen auf die Gesundheitsindikatoren des Landkreises und den Arbeitsmarkt haben. Demografisch bedingte epidemiologische Entwicklungen werden unter anderem zu Änderungen der vorzuhaltenden Fachgebiete in Krankenhäusern führen. Für die Spitäler ist damit trotz medizinischen Fortschritts mit einer steigenden Anzahl betagter Patienten und einem Nachwuchsmangel bei den Arbeitskräften zu rechnen.

¹ Krankenhausplan 2014 Baden-Württemberg: Verzeichnis der zugelassenen Krankenhäuser, ohne Seitenangabe

² Statistik 2014 - Bevölkerung und Wirtschaft, Hrsg. Landkreis Waldshut, S. 9

4. Stationäre Leistungsentwicklung

Die stationäre und ambulante Leistungsentwicklung an beiden Krankenhausstandorten entwickelt sich wie folgt:

Spital Waldshut

Im Jahr 2013 wurden 12.571 stationäre Patienten behandelt (Vorjahr 12.213). Damit ist die Zahl der Patienten um 358 oder 2,93 % gestiegen.

Insbesondere die beiden Fachabteilungen der Inneren Medizin sowie die Geburtshilfe konnten die Fallzahlen leicht steigern.

Im Ergebnis wurde die vereinbarte Case-Mix-Menge im Vergleich zum Ergebnis der Budgetverhandlung leicht unterschritten, so dass es zu einem minimalen Rückzahlungsanspruch an die Kostenträger in 2013 kommen wird.

Spital Bad Säckingen

Für das Spital Bad Säckingen galt 2013 das Ziel, trotz der umfangreichen, im laufenden Betrieb durchgeführten Sanierungsmaßnahmen die Patientenzahl des Vorjahres möglichst stabil zu halten. Aufgrund der unabwendbaren, nicht geplanten Schließung der Geburtshilfe zur Jahresmitte sowie des Chefarztwechsels in der Inneren Medizin konnte dieses Ziel nicht erreicht werden.

Es wurden 5.705 stationäre Patienten behandelt (Vorjahr 6.299). Dies entspricht einem Minus von 594 Fällen und ist primär bedingt durch die Stilllegung der Geburtshilfe, welche sich mit minus 598 Fällen auswirkt.

Spitäler Hochrhein GmbH

Insgesamt wurden 2013 18.276 stationäre Patienten mit insgesamt 105.491 Pflgetagen in beiden Krankenhäusern behandelt.

5. Ertragslage

Die Umsatzerlöse inklusive der sonstigen betrieblichen Erträge der Spitäler Hochrhein GmbH belaufen sich in 2013 auf TEUR 55.805 (Vorjahr 54.799). Dies ergibt eine Steigerung gegenüber 2012 um TEUR 1.006 oder 1,8 %. TEUR 45.353 bzw. 81,3 % entfielen auf die stationären Erlöse (Zunahme von TEUR 916 bzw. +2,1 %).

Weitere relevante Erlösbereiche sind die Erlöse aus Wahlleistungen mit TEUR 2.561, die Erlöse aus sonstigen betrieblichen Erträgen mit TEUR 4.788 sowie die Erlöse aus ambulanten Leistungen i. H. v. TEUR 2.656.

Im Bereich der Aufwendungen ist der Personalkostenblock gesunken auf TEUR 37.044. Im Vorjahr wurden für die Personalkosten TEUR 37.232 ausgegeben, so dass hier ein leichter Rückgang von TEUR 188 oder 0,5 % zu verzeichnen ist. Dieser Rückgang entsteht – trotz der kostenintensiven Tarifabschlüsse im Bereich TV-Ärzte/VKA und TVöD – im Wesentlichen durch den Personalabbau im Bereich der Geburtshilfe im Spital Bad Säckingen.

Der Materialaufwand beträgt TEUR 12.504 (Vorjahr TEUR 12.113). Die Steigerung von TEUR 391 wird hauptsächlich verursacht durch den verstärkten Einsatz von medizinischem Fremdpersonal an beiden Standorten sowie erhöhte Aufwendungen beim Medizinischen Bedarf und im Bereich Energie.

Insgesamt ergibt sich ein Personal- und Materialaufwand in Höhe von TEUR 49.548.

Im Vergleich zum Wirtschaftsplan 2013 konnte das Spital Waldshut ein deutlich besseres Ergebnis erzielen. Geplant war ein Ergebnis von TEUR -201; erzielt wurde ein Ergebnis von TEUR 1.223.

Gegenüber dem Planansatz 2013 fiel das Ergebnis um TEUR 1.424 besser aus. Für das Spital Bad Säckingen war ein Ergebnis von TEUR -594 geplant; erzielt wurde ein Ergebnis vom TEUR -982, damit fiel das Ergebnis um TEUR 388 schlechter aus als geplant.

Für die gesamte Spitäler Hochrhein GmbH wurde im Wirtschaftsplan ein Jahresergebnis von TEUR -795 prognostiziert; tatsächlich wurde das Jahr 2013 mit einem Jahresgewinn von TEUR 242 abgeschlossen. Damit lag das Ergebnis TEUR 1.037 über dem Ansatz des Wirtschaftsplans.

6. Finanz- und Vermögenslage

Bedingt durch die Verschmelzung der beiden Spitäler im Jahr 2011 hat sich die Bilanzstruktur deutlich verändert: Laut Konsortialvertrag verbleiben das Krankenhausgebäude und Krankenhausgrundstück bei dem jeweiligen Gesellschafter und werden im Rahmen einer dauerhaften Nutzungsüberlassung der Spitäler Hochrhein GmbH zur Verfügung gestellt. Unter Beachtung dieser Tatsache ergibt sich zum 31.12.2013 folgendes Bild:

Aktiva	
Anlagevermögen	4.902.135 €
Umlaufvermögen	26.464.161 €
Rechnungsabgrenzungsposten	26.095 €
Summe	31.392.391 €
Passiva	
Eigenkapital	12.850.606 €
Sonderposten	3.196.099 €
Rückstellungen	4.262.577 €
Verbindlichkeiten	11.083.109 €
Rechnungsabgrenzungsposten	- €
Summe	31.392.391 €

Die zur Verfügung stehenden liquiden Mittel betragen zum Stichtag TEUR 8.122.

Die Forderungen sind nach einem Anstieg im Vorjahr um TEUR 3.793 auf TEUR 16.876 zurückgegangen, insbesondere da die Forderungen gegen stationäre Kostenträger um runde TEUR 1.407 sowie die Forderungen gegen Gesellschafter um TEUR 1.896 abgebaut wurden. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen belaufen sich entsprechend auf TEUR 10.988.

Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf TEUR 11.083 (Vorjahr 12.447). Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen in Höhe von TEUR 1.065; primär bedingt durch den Erwerb des ehemaligen Kreisaltenpflegeheims Tiengen im 3. Quartal 2013.

Die Rückstellungen erreichen im Berichtsjahr einen Wert von TEUR 4.263.

Das Unternehmen hat die üblichen Pauschalfördermittel für die beiden Klinikstandorte erhalten.

7. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Eine wesentliche Chance für die Weiterentwicklung beider Spitäler und der Spitäler Hochrhein GmbH insgesamt bietet weiterhin die im Geschäftsjahr 2011 durchgeführte Fusion der beiden Krankenhäuser Spital Waldshut und Spital Bad Säckingen.

Durch die sich ergebende neue Betriebsgröße und das unter Umständen erweiterte Einzugsgebiet bietet sich zudem die Chance, neue Leistungsfelder anzubieten und sich in Teilbereichen zu spezialisieren.

Durch den Wegfall gegenseitiger Konkurrenz profitieren beide Spitäler dennoch von ihrem ganz eigenen regionalen Einzugsgebiet. Ohne die beiden Krankenhäuser wäre eine Akutversorgung im Landkreis nicht zu verwirklichen, insofern gelten sie als unverzichtbar.

Die Bedeutung beider Spitäler wird in Zukunft durch den in der Region besonders ausgeprägten Trend des Alterns unserer Gesellschaft weiter zunehmen. Diese demografische Entwicklung wird dazu führen, dass immer mehr Patienten aus dem direkten Einzugsgebiet mit „normalen“ altersbedingten Krankheitsbildern die Spitäler als erste Anlaufstelle nutzen werden. Die Fallzahlzuwächse in der Inneren Medizin scheinen diese Entwicklung zu belegen.

Grundsätzlich stellt die grenzwertige Betriebsgröße des Spitals Bad Säckingen in Verbindung mit hohen Vorhalte- und Strukturkosten gemessen am Umsatz ein Risiko dar. Zukünftig könnte dies auch auf das Spital Waldshut zutreffen.

Ein weiteres Risiko birgt sowohl in Bad Säckingen als auch in Waldshut die geringe Auslastung (gemessen an den Anforderungen des Sozialministeriums) und das mögliche Absinken von Patientenzahlen und Case-Mix in den kommenden Jahren.

Zudem muss es gelingen, den gravierenden Investitionsstau in Bad Säckingen – insbesondere in den Bereichen Brandschutz, Technik und Medizintechnik sowie Ambiente weiter mit Nachdruck zu beheben sowie weiterhin in die Infrastruktur des Spitals Waldshut zu investieren.

Grundsätzlich beinhalten Fusionen immer das Risiko des Scheiterns. Durch die Sicherung des Krankenhausstandortes Bad Säckingen und die Fortführung als eigenständiges Plankrankenhaus behält das Spital Bad Säckingen ein gewolltes eigenes Profil. Organisatorisch-strategische Maßnahmen, wie die Schaffung einer eigenen Standortleitung, sorgen für die notwendige Präsenz und Begleitung. Eine gezielte Informationspolitik in Richtung Mitarbeiterschaft, Arbeitnehmervertretung, Öffentlichkeit und Politik unterstützt alle relevanten Maßnahmen.

Eine zentrale Herausforderung der Zukunft und damit ein Existenzthema in der ländlich orientierten Grenzregion Landkreis Waldshut wird es aus heutiger Sicht sein, qualifiziertes Personal für beide Krankenhäuser zu finden und zu binden. Es zeichnet sich bereits jetzt eine deutliche Verknappung insbesondere von Ärzten, Pflegekräften und sonstigem spezialisierten Personal ab. Die Nachbarschaft zur Schweiz ergibt für beide Spitäler eine Konkurrenzsituation mit denkbar schlechter Ausgangsgrundlage.

Personal wird damit zu einem Erfolgs-, wenn nicht sogar zum Existenzfaktor. Bereits heute muss mit erheblichem Aufwand Personal – insbesondere im ärztlichen Bereich – rekrutiert werden. Zudem zeichnet sich ein gravierender Mangel an Pflegekräften ab, der kaum durch die eigene Ausbildung von Pflegepersonal kompensiert werden kann.

Mit Sorge wird auch beobachtet, dass zunehmend niedergelassene, ambulant tätige Kassenärzte in den Ruhestand gehen, ohne einen Praxisnachfolger gefunden zu haben. Dies bedeutet zum einen, dass wichtige Einweiser für den stationären Sektor weg brechen. Zum anderen fehlt aus Sicht der Krankenhäuser eine wichtige Filterfunktion von Patienten in der Trennung ambulant/stationär. Die stationär ausgerichteten Krankenhäuser werden hierdurch mit vermehrten Behandlungswünschen von Patienten konfrontiert, die mangels kassenärztlicher Ermächtigung nicht zu erfüllen sind. Die Spitäler Hochrhein GmbH leistet in diesem Bereich im Landkreis Waldshut Pionierarbeit, indem die zwei gemeinnützigen Medizinischen Versorgungszentren wichtige medizinische Fachbereiche in der Region halten.

Risiken resultieren auch aus der Tatsache, dass beide Spitäler einen ständig anwachsenden Teil der notwendigen Investitionen in die Zukunft der Gesellschaft selber aufbringen müssen. Die Förderung durch das Land Baden-Württemberg erscheint weder im Bereich der Einzelförderung noch im Bereich der Pauschalförderung ausreichend.

Die Gesetzgebung der Krankenhausfinanzierung ist zunehmend unberechenbar, aktuell wird die nächste Krankenhausreform vorbereitet. Insofern ist eine mittelfristige Strategieplanung nur begrenzt möglich und unterliegt unsicheren Annahmen.

Mehrleistungen können nur mit einem Preisabschlag von ca. 25 % vereinbart werden. Hierdurch wird die finanzielle Lage der Krankenhäuser extern bestimmt verschlechtert.

Anfang 2013 führten die hohen Tarifabschlüsse im Bereich TVöD und TV-Ärzte/VKA abermals zu einer deutlichen Erhöhung der Personalaufwendungen. Diesen Tarifsteigerungen folgte keine entsprechende Festlegung bzw. Anpassung der Preise für stationäre Krankenhausleistungen, so dass sich der Kostendruck in den Krankenhäusern nochmals deutlich erhöht. Es steht zu befürchten, dass diesen Personalkostensteigerungen auch in den nächsten Jahren keine verlässlichen und adäquaten Preisanpassungen im DRG-System folgen werden.

Die Schere zwischen Kostensteigerungen und Einnahmensteigerungen öffnet sich nicht nur im Personalkostenbereich immer stärker, auch in fast allen Sachkostenbereichen, besonders aber im Bereich des Medizinischen Bedarfes, der Energiekosten sowie der Versicherungsprämien steigen die Preise stärker als die gesetzlich regulierten Einnahmen. Kurz- und mittelfristiges Ziel muss es daher sein, zusätzliche Einsparpotentiale zu ermitteln und diese umzusetzen, die innerbetrieblichen Prozesse weiter zu optimieren und Möglichkeiten der Erlössteigerung zu finden.

8. Nachtragsbericht

Der Chefarzt der Inneren Medizin am Spital Bad Säckingen wurde nach langjähriger Tätigkeit am 18.04.2013 offiziell verabschiedet. Die internistische Hauptfachabteilung erhielt zum 01.05.2013 einen neuen Chefarzt, der neben der Facharztbezeichnung für Innere Medizin

auch die Schwerpunktbezeichnung Angiologie und u. a. Zusatzbezeichnungen für Sportmedizin, Chirotherapie und Naturheilverfahren führt.

Im Jahr 2013 wurde das Zusammenwachsen der beiden Spitäler weiter vorangetrieben. Es wurde ein weiteres Zusammenwachsen in Verwaltung, Medizin und Pflege angestrebt, z. B. in den Bereichen Hygiene und Arbeitssicherheit. Ebenso haben die Betriebsräte beider Standorte einen gemeinsamen Betriebsrat für die Spitäler Hochrhein GmbH gewählt. Im nächsten Schritt wird das medizinische Leistungsspektrum beider Spitäler neu konfiguriert und aufeinander abgestimmt.

In Bad Säckingen kam es nach Kündigung der Belegärzte zur Stilllegung der dortigen Geburtshilfe. Durch den Wegfall der Belegärzte konnte die Geburtshilfe nicht aufrechterhalten werden, was zu entsprechenden Reaktionen in der Öffentlichkeit führte. Die Belegabteilung Frauenheilkunde war hiervon nicht betroffen und wird weitergeführt.

In Bad Säckingen kam es Ende 2013 zu einem Chefarztwechsel in der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin und in Waldshut zu einem Wechsel in der Pflegedirektion. Beide Personalien konnten übergangslos nach besetzt werden und wurden für eine Neupositionierung im jeweiligen Bereich genutzt.

Die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Verbundes setzt neben einer strategischen und inhaltlichen Weiterentwicklung beider Spitäler kontinuierliche politische Rahmenbedingungen und moderate Tarifabschlüsse in den kommenden Jahren voraus.

Im 3. Quartal 2013 erwarb die Spitäler Hochrhein GmbH das ehemalige Kreisaltenpflegeheim im Stadtteil Tiengen. Geplant ist, die Immobilie zunächst in ein Apartmenthaus für Mitarbeiter umzuwandeln und in 2014 aus Eigenmitteln entsprechend zu sanieren.

9. Prognosebericht

Grundsätzlich ist die Wettbewerbssituation in einem schwierigen Umfeld für die Spitäler Hochrhein GmbH als stabil zu bezeichnen, so dass als wesentliche äußere Einflussfaktoren vor allem die Entwicklung des Landesbasisfallwertes sowie die Tarifabschlüsse TVöD und TV-Ärzte/VKA zu nennen sind.

Aufgrund der hohen Investitionstätigkeit aus Eigenmitteln und dem Aufbau neuer Leistungsschwerpunkte wird in 2014 ein sinkendes Jahresergebnis im Negativbereich prognostiziert. Im Wirtschaftsplan 2014 wird in Summe von einem Planergebnis von TEUR -691 ausgegangen.

Für 2014 stehen in Bad Säckingen und Waldshut wieder zahlreiche Veränderungen an:

Die Sanierungsmaßnahmen am Standort Bad Säckingen werden auch in 2014 fortgesetzt. Im zweiten Quartal kann der zweite Bauabschnitt in Betrieb genommen werden.

Nach Abschluss dieses Bauabschnittes steht die Etablierung der neu aufzubauenden Abteilung für Altersmedizin an, die am 01.04.2014 mit einer Anlaufphase starten und ab Juli 2014 in den Echtbetrieb übergehen soll. Ein Chefarzt wurde bereits rekrutiert, das pflegerisch-therapeutische Team befindet sich im Aufbau. Ziel ist für 2014 eine Belegung von rund 18 Betten stationär.

Zeitgleich dazu - aber ohne Zeitdruck - soll die aus der Hochrhein-Eggberg-Klinik erworbene Angiologie behutsam aufgebaut werden.

Der Aufbau beider Abteilungen - insbesondere aber der Altersmedizin - erfolgt in dem Bewusstsein, dass der zusätzliche Personalbedarf, Umbauten und Beschaffungen sich deutlich negativ auf das Jahresergebnis 2014 des Spitals Bad Säckingen auswirken werden.

Zum 01.01.2014 hat der neue Chefarzt der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin mit einem ersten Oberarzt seine Arbeit aufgenommen. Das Team wird noch um einen Leitenden Oberarzt komplettiert, der bereits eingestellt worden ist und im zweiten Quartal seine Arbeit aufnimmt.

2014 wird auch für das Spital Waldshut ein Jahr der Investitionen. Anfang des Jahres erfolgt die Neubeschaffung und der Einbau eines neuen MRTs; diese Maßnahme wird größere bauliche Anpassungen in der Radiologie nach sich ziehen.

Die Instandsetzung und Transformation des ehemaligen Kreisaltenpflegeheims Tiengen zu einem dringend benötigten Apartmenthaus für Mitarbeiter wird sich - da aus Eigenmitteln finanziert - negativ auf das operative Jahresergebnis des Spitals Waldshut auswirken. Durch das neue Angebot an Wohnraum wird sich zukünftig die Rekrutierung und Bindung von Personal leichter gestalten.

Das Spital Waldshut wurde 2013 auf Antrag hin mit der Baumaßnahme „Sanierung Südbau“ in das Krankenhausbauprogramm des Landes Baden-Württemberg aufgenommen. Der offizielle Förderbescheid des Sozialministeriums wird im zweiten Quartal 2014 erwartet, so dass danach umgehend mit der Baumaßnahme mit einem Volumen von ca. 2,6 Mio. EUR begonnen werden kann.

Zusätzlich werden am Spital Waldshut größere Instandhaltungsmaßnahmen im Bereich Brandschutz und Elektrotechnik mit einem geschätzten Volumen von TEUR 500 durchgeführt werden müssen, die auf behördlichen Auflagen beruhen.

Zum 01.01.2014 hat der neue Pflegedirektor des Spitals Waldshut seinen Dienst angetreten.

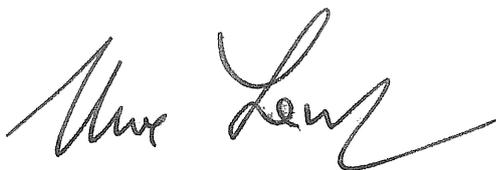
2014 finden Kreistags-, Landrats- und Kommunalwahlen statt. Diese Wahlen werden voraussichtlich zu Veränderungen in der Zusammensetzung der Gesellschafterversammlung führen.

Aller Voraussicht nach wird dem Spital Waldshut der Titel „Akademisches Lehrkrankenhaus“ in der 2. Jahreshälfte 2014 von der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg verliehen.

Auch in Zukunft bleiben beide Spitäler unverzichtbarer Bestandteil der stationären Gesundheitsversorgung in der Region.

Waldshut-Tiengen, den 20. Juni 2014

Spitäler Hochrhein GmbH

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Uwe Lorenz'. The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the end.

Uwe Lorenz

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – der Spitärer Hochrhein GmbH, Waldshut-Tiengen, unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

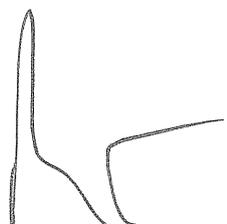
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Freiburg, 20. Juni 2014

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


ppa. Friedemann
Wirtschaftsprüfer


Preis
Wirtschaftsprüfer

